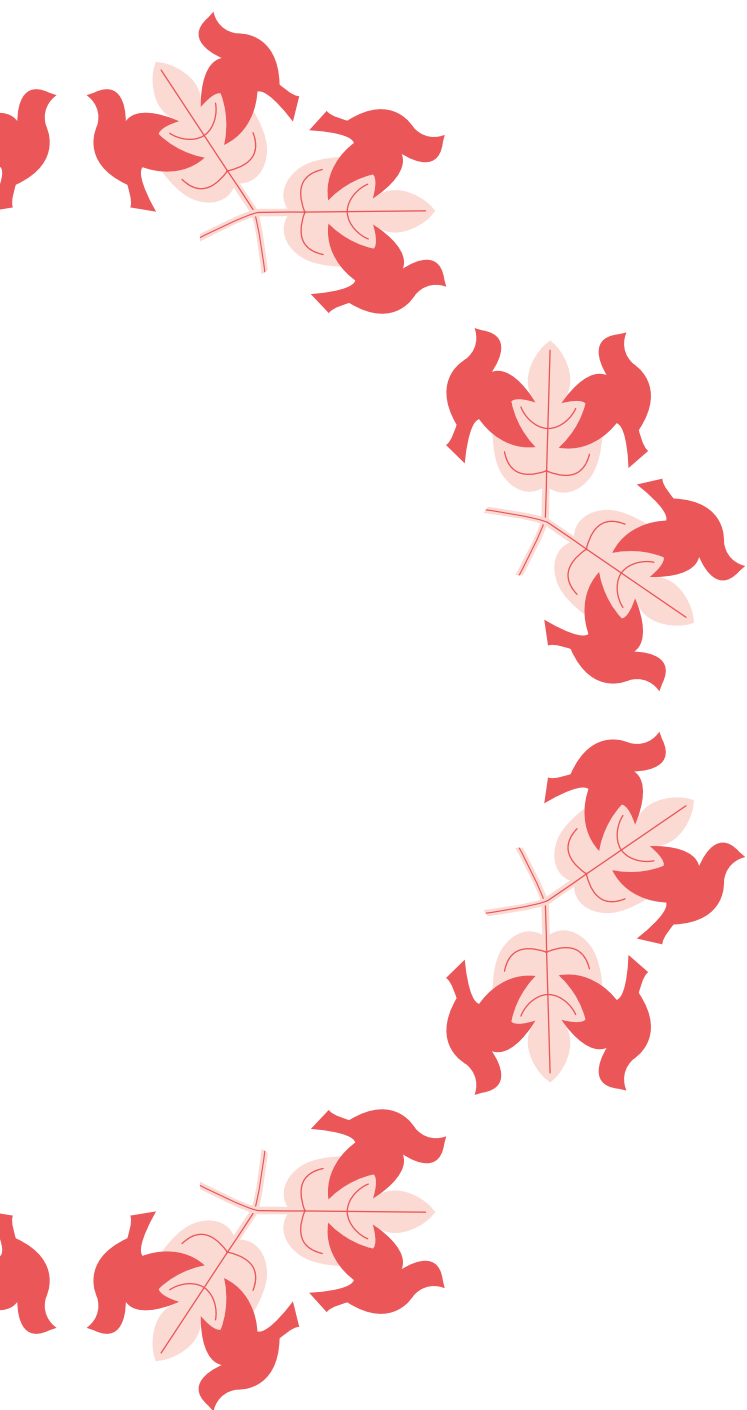


Tätigkeitsbericht 2023

Conflict Peace Democracy Cluster



Vorwort

Das Jahr 2023 war ein äußerst produktives für den Conflict – Peace – Democracy Cluster (CPDC). Zum einen betrifft dies die Vielzahl an Lehrveranstaltungen, welche von CPDC-Partnerorganisationen an der Universität Graz organisiert wurden. Vor allem liegt das aber am ersten Curriculum, das in diesem Kooperationsrahmen initiiert wurde und von diesem getragen wird: Im März 2023 startete das Master-Studium-Plus-Modul Peacebuilding and Conflict Transition. Dieses ist für Studierende gewisser MA-Programme als Spezialisierung wählbar, aber auch darüber hinaus als Zusatzausbildung absolvierbar. Viele Studierende unseres ersten Jahrgangs scheinen nicht zuletzt die praktische Ausrichtung des Programms wert zu schätzen. Schließlich will das Modul Expertise für die Arbeit in (Nach-)Kriegskontexten vermitteln. In diesem Rahmen wurde auch mithilfe des CPDC-Kontakt-netzwerkes ein umfangreicher Praktikum-Pool geschaffen mit NGOs aus dem Libanon, aus Bosnien und Österreich sowie eine diesbezügliche Kooperation mit dem United National Peacebuilding Liaison Office in Vienna. Etwa die Hälfte der Studierenden wird in diesem Rahmen ein Praktikum absolvieren.

Ein weiteres Highlight des vergangenen Jahres ist sicherlich auch das Austrian Forum for Peace. Dieses vom ACP neu geschaffene hochrangige internationale Format versammelt Wissenschaftler*innen und Praktiker*innen an der Burg Schlaining zur Diskussion friedensrelevanter Themen. Im Jahr 2023 stand dabei die Friedensarbeit in Zeiten der zahlreichen politischen und umweltbedingten Unsicherheiten im Vordergrund. In Kooperation mit dem CPDC wurde dabei nicht zuletzt die Peace Summer School geschaffen. Den etwa 30 Studierenden aus Wien, Eisenstadt und Graz wurden Werkzeuge der Konfliktanalyse, Verhandlung und Mediation vermittelt.

Im Besonderen sei an dieser Stelle auch auf die zahlreichen Drittmittelprojekte und -anträge im

CPDC-Rahmen hingewiesen. Das betrifft in besonderem Maße das Demokratiezentrum Wien sowie das Institut für Konfliktforschung, aber auch IKF und die Uni Graz. Von Vorhaben gegen Antifeminismus und Antisemitismus im Rahmen des Calls der EU-Kommission zu Citizens, Equality, Rights and Values (CERV), ERASMUS-Plus-Projekten zum Umgang mit Verschwörungstheorien, Initiativen für mehr soziale Gerechtigkeit innerhalb der Ausschreibung zu Sparkling Science bis hin zu FFG-Projekten zur Einbindung von Mixed-Reality-Tools in das Environmental Peacebuilding Training. Damit hat sich der CPDC zu einem produktiven Rahmen für Drittelprojekte entwickelt.

Von den Veranstaltungen des CPDC sei zunächst die Fortsetzung der internationalen Online-Konferenz Local Peace Formation zu erwähnen, bei der an die 30 Besucher*innen mit den geladenen Praktiker*innen aus Konfliktgebieten sowie internationalen Expert*innen diskutierten. Dabei waren sowohl die Hörer*innen wie auch die Redner*innen von Universitäten und NGOs aus unterschiedlichsten Ländern und Kontinenten.

Viele der 2023 durchgeführten Veranstaltungen und Initiativen im Rahmen des CPDC waren äußerst erfolgreich und werden auch 2024 weitergeführt werden.

Im Conflict – Peace – Democracy Cluster (CPDC) arbeiten das Institut für Konfliktforschung (IKF), das Demokratiezentrum Wien (DZ) und das Österreichische Zentrum für Frieden (ACP) mit der Universität Graz (Uni Graz) zusammen.

Kontakt und Information

Institut für Rechtswissenschaftliche Grundlagen
 FB Global Governance
 MMag. Dr. Maximilian Lakitsch M.A.
 Universitätsstraße 15 B/1, 8010 Graz

Frieden und Sicherheit



Austrian Forum for Peace: A Future for Peace: Rethinking our Answers in an Unpredictable Global Landscape

Der Krieg in der Ukraine, die erneute Rivalität zwischen den Großmächten, der zunehmende Verlust von Lebensgrundlagen aufgrund der Klimakrise und der rasante technologische Wandel wirken sich dramatisch auf die Sicherheit und Stabilität in der Welt aus. Die Friedensarbeit muss sich kontinuierlich anpassen und damit bestehende Antworten ständig überdenken. Ziel des ersten Austrian Forum for Peace war es, Ansätze zur Konfliktlösung und Friedenserhaltung zu überdenken und den sich ausbreitenden Nebel globaler Unberechenbarkeit zu durchbrechen. Für das Finden von Antworten bedarf es einer Vielfalt an Erfahrungen, Ansätzen und Perspektiven, die in diesem neuen Forum zusammengeführt wurden.

Die Fokusthemen der Konferenz zwischen 3. und 6. Juli 2023, Friedensprozesse in einer fragmentierten Welt und Innovation für den Frieden: Konflikt und Klima, wurden sowohl in Podiumsdiskussionen, als auch in parallel stattfindenden Expertenworkshops behandelt. In der Abschlussphase des Austrian Forum for Peace gab es einen Peace-Tech-Marktplatz, welcher verschiedenste Initiativen zur Nutzung von Technologie für die Friedensarbeit, ein ACP-Schwerpunkt, versammelte.



Fotos: © Andi Bruckner



Peace Summer School

Anlässlich des Austrian Forum for Peace fand erstmals die Peace Summer School statt. Im Rahmen des CPDC kooperierte dabei das ACP mit dem Fachbereich Global Governance des Instituts für Rechtswissenschaftliche Grundlagen der Universität Graz, mit der FH Burgenland sowie der Diplomatischen Akademie Wien. Dabei diskutierten an die 30 Studierenden zum Thema der Friedenarbeit in einer unvorhersehbaren globalen Konstellation mit internationalen Forscher*innen und Praktiker*innen. Neben Werkzeugen der der Konfliktanalyse und der Vermittlung von Wegen, mit komplexen Sachverhalten zu arbeiten, wurden ebenso Verhandlungs- und Mediationskills trainiert. Auch 2024 wird diese erfolgreiche Initiative fortgesetzt.



Fotos: © Teufel



Dialog zur nationalen Versöhnung im Irak

Der Irak ist nach wie vor entlang konfessioneller, religiöser, ethnischer und generationeller Linien fragmentiert und steckt in einem offenen Konflikt zwischen den politischen Eliten und einer großen Protestbewegung. Klientelismus, gegenseitiges Misstrauen und Verachtung bleiben auch mehr als zehn Jahre nach dem Sturz von Saddam Hussein weit verbreitet. Ebenso treiben die amerikanisch-iranische Rivalität und das Ringen um Einfluss die Politisierung von Schiit*innen und Sunnit*innen sowie die innerstaatliche Fragmentierung weiter voran. Diese Konflikte führen immer wieder zu Gewalteskalationen.

aus dem gesamten irakischen politischen Spektrum wird gegenseitiges Vertrauen geschaffen und eine gemeinsame irakische Vision formuliert. Dieses Projekt wird vom Eidgenössischen Departement für auswärtige Angelegenheiten der Schweiz und vom ACP unterstützt.

Vor diesem Hintergrund hat das ACP im September 2020 einen Prozess gestartet, um den Irak für alle seine Bewohner*innen friedlicher zu gestalten. Durch eine Reihe von laufend stattfindenden Dialogtreffen zwischen Vertreter*innen



Fotos: © European Union 2017, photo by Peter Biro; Stacy L. Pearsall

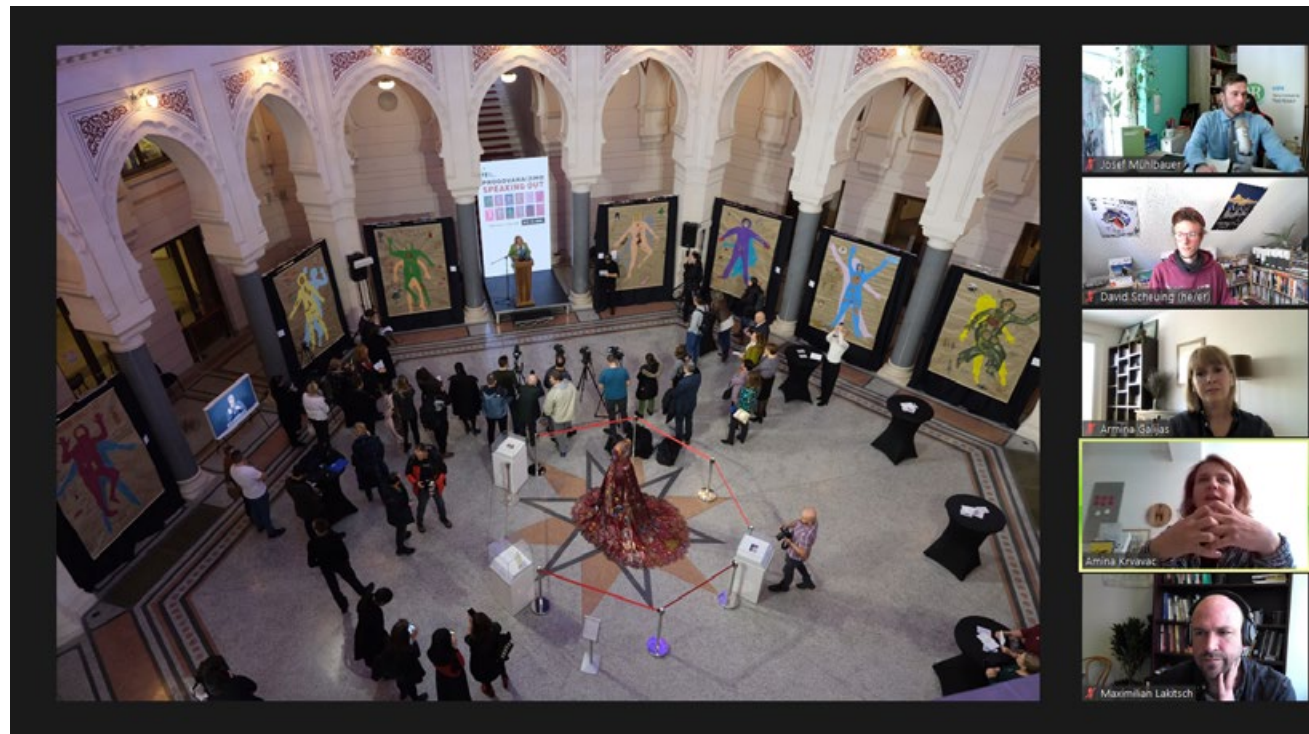


Foto: © Stadler

Local Peace Formation: Internationales Online-Konferenzformat

Das 2022 begonnene internationale Online-Konferenzformat fand am 27. April 2023 eine Fortsetzung. Wie schon im Vorjahr, so stand auch bei der Neuauflage die Relevanz lokaler Akteur*innen und Strategien im Peacebuilding im Fokus. Mit diesem Format wollen das Varna Institute for Peace Research (VIPR), der Fachbereich für Global Governance der Universität Graz und der CPD-Cluster verschiedenen Akteur*innen eine Plattform gegeben, um ihre Visionen von Frieden, Solidarität, Freiheit und Autonomie zu artikulieren. Seit der letzten

Konferenz ist auch das ACP stärker involviert, was die Reichweite zu lokalen Friedensakteur*innen vergrößert hat. Die Referent*innen aus Wissenschaft, Praxis und Aktivismus kamen aus dem Vereinten Königreich, aus Rojava (Autonome Verwaltung von Nord- und Ostsyrien), den Philippinen, Irak, Libanon, Bosnien, Südsudan, Deutschland, Bulgarien und Österreich zusammen, um lokale Friedensinitiativen und ihre Ideen zur Gestaltung von gerechten Gesellschaftssystemen zu diskutieren. Eine Fortsetzung des Konferenzformats ist geplant.



Foto: © CPDC

Conflict, Peace and Democracy Policy Blog

Seit 2017 betreibt der CPDC bereits seinen Policy Blog, der auf niederschwellige Weise Entscheidungsgrundlagen für politische Entscheidungsträger*innen anbietet. Aus technischen Gründen ist der Blog im Jahr 2023 auf die Website der NGO Empowerment for Peace umgezogen, die auch gleichzeitig die neue Partnerin des Blogs darstellt. Der Schwerpunkt der Publikationen ist wie auch im Vorjahr im Rahmen von Themenschwerpunkten publiziert worden, bei denen Autor*innen gezielt angesprochen wurden. Nach den beiden ersten Schwerpunkten Wahlen im Libanon und Antifeminismus, standen die beiden Themen Friedensforschung in Zeiten des Krieges sowie die Frage nach der aktuellen Weltordnung angesichts der zahlreichen Umwälzungen im Zuge des Ukraine-Krieges im Mittelpunkt. Im darauffolgenden Jahr wird sich der Blog der Zukunft des Peacekeeping nach dem Scheitern von MINUSMA in Mali widmen sowie dem Konflikt zwischen China und Taiwan. Der positive Trend aus dem Vorjahr zur Erweiterung des Kontaktnetzwerkes über die Schwerpunkte konnte fortgesetzt werden und es konnten renommierte Autor*innen für den Blog gewonnen werden.



Foto: © Russ Allison Loar

FFG-Projektantrag Environmental Peacebuilding Training (EnviPeace)

Klimawandel und Umweltzerstörung haben schwerwiegende Auswirkungen auf Mensch und Umwelt. Der Klimawandel bedroht aber auch den Frieden, die Stabilität und die Sicherheit und erhöht das Konfliktpotential von betroffenen Staaten. „Environmental Peacebuilding“ soll diese Herausforderungen lösen und zielt darauf ab, nachhaltigen Frieden zu fördern. Der Einsatz von Mixed Reality (MR) in Trainingsprogrammen bietet eine vielversprechende Lösung, um Theorien des Environmental Peacebuilding praxisnäher zu begreifen und zu erlernen. Durch immersive Szenarien können Lernende tief in die Erfahrungen von Klimawandel und Konflikten betroffenen Gebieten eintauchen.

Dies verbessert nicht nur die Lernerfahrung, sondern liefert auch wertvolle Daten für die Forschung. Die Integration von MR-Technologien ermöglicht die realistische Simulation von Umweltereignissen und Konflikten in Trainingsumgebungen, um Personal besser auf den Einsatz in Krisen- und Konfliktregionen vorzubereiten.

Ziel ist die Konzipierung einer Lernumgebung, die die komplexen Zusammenhänge von Environmental Peacebuilding realistisch abbildet und eine nachhaltige Friedensförderung ermöglicht. Diese soll im Laufe des Projekts dreimal evaluiert werden und durch Feedback der Bedarfsträger verbessert werden.

Peacekeeping and Peacebuilding Training

Nach den Jahren schwierigen Pandemie-Jahren, konnte das „International Civilian Peacebuilding Training Programme“ (IPT) endlich wieder in vollem Umfang und vor Ort an der Burg Schlaining stattfinden. IPT bietet professionelle Weiterbildungsmöglichkeiten für zivile Expert*innen aus aller Welt zur Arbeit in (Post-)Konfliktgebieten an. Im Rahmen des CPDC stellt sich das ACP deshalb jedes Jahr die Aufgabe, state-of-the-art-Ausbildungen zu Peacebuilding anzubieten. Neben zwei „IPT Core Courses for Civilian Peacebuilders“ fanden zwei Spezialisierungskurse statt. Einer davon zum Thema „Intersectional Gender Work and Peacebuilding“. Der zweite Spezialisierungskurs zu „Environmental Peacebuilding“ ist ein besonders innovatives Format, mit dem das ACP in Kooperation mit der Uni Graz Pionierarbeit leisten. Dabei geht es nicht nur darum, die Konfliktrelevanz von Umweltdynamiken und natürlichen Ressourcen zu ergründen, sondern damit verbundene Probleme als Eintrittsmöglichkeit für friedensschaffende Maßnahmen zu begreifen und zu nutzen.



Fotos: © ACP



OSCE Summer Academy

Während der Akademie tragen renommierte Expert*innen der OSZE vor und diskutieren mit internationalen Teilnehmenden aus dem OSZE-Umfeld nicht nur über die Geschichte und Funktionsweise der Organisation, sondern auch über aktuelle internationale Entwicklungen und Krisenherde. Die traditionelle Veranstaltung fiel ab 2020 zuerst der Pandemie zum Opfer, bedingt durch Lockdowns, Visa- und Einreisebeschränkungen usw. Ab 2022 bereitete der Russische Angriffskrieg auf die Ukraine nachhaltige Probleme und bedingte mehrmalige Absagen der Summer Academy on OSCE. Als Ersatzprogramm erfolgten online Dialoge sowie „Experts Meetings“ zu brennenden Themen im OSZE-Raum und zu Fragen der kooperativen Sicherheit in Europa. Da eine Auseinandersetzung mit diesen und weiteren Herausforderungen relevant für ein Weiterbestehen der OSZE, v.a. für die Sicherheitsarchitektur im erweiterten Europa ist, ist für 2024 wieder eine Sommerakademie sowie etwaige ergänzende Aktivitäten vorgesehen.



Fotos: © BMEIA, Mahmoud; OSCE, Teufel

Netzwerk für Friedensforschung und Konfliktbearbeitung in Österreich (NEFKÖ)

Das NEFKÖ wurde im Rahmen des CPDC gegründete und hat sich als österreichisches Kontakt Netzwerk rund um das Thema etabliert. Die E-Mail-Verteilerliste wächst ständig an und der Professionalisierungsprozess läuft immer mehr in Richtung weiterer Institutionalisierung, eventuell bis zur Vereinsgründung. Die Eckpfeiler des NEFKÖ sind die Jahrestreffen, die bislang einige Male an der Burg Schlaining sowie einmal am International Institute for Peace (IIP) in Wien stattgefunden haben. Im darauf folgenden Jahr findet das Treffen an der Universität Klagenfurt statt. Beim Jahrestreffen 2023 an der Burg Schlaining fanden im Anschluss an einen Festvortrag von Sieglinde Rosenberger zur Menschenrechts- und Friedenspolitik Österreich thematische Spaziergänge statt zu den Themen Anthropozentrische Friedensverständnisse und (De-) Kolonialität, diskursive, kognitive und affektiven Militarisation, Klimakonflikte und Edgar Morin statt, sowie ein weiterer Festvortrag zum Thema Ukrainekrieg. Im weiteren organisatorischen Part wurde insbesondere die Gründung eines wissenschaftlichen Publikationsorgans beschlossen.

NeFKÖ:

Netzwerk für Friedens- und
Konfliktforschung in Österreich

Demokratie und Konflikt



Foto: © Ivan Radic

Verzaubert-Sein und Usambaraveilchen – LGBTIQ-Geschichten in Wien

Im Projekt „LGBTIQ-Geschichten in Wien“ soll ein Beitrag zur Dokumentation der Wiener LGBTIQ-Bewegungsgeschichte gelegt werden, mit einem Fokus auf die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts. Hierzu wurden spannende Gespräche mit neun LGBTIQ-Aktivist*innen zu ihrem Leben und ihrem Engagement in der Community geführt. Die erstellten Videoportraits sind zu finden unter: https://www.youtube.com/@IKF_Wien/

Der zweite große Teil des Projekts besteht in der Organisation eines sogenannten Generationencafés. Bei diesem werden die mit den Aktivist*innen erstellten Videoportraits vorgestellt und es wird Raum für Gespräche, Dialog und Austausch mit den Aktivist*innen geschaffen. Das Generationencafé findet am 2.2.2024 in der HOSI Wien statt.



Foto: © Jean-Frédéric

MANTA: Mini-Publics And Other New Forms Of Participation In Civic Education

Viele Jugendliche und junge Erwachsene in Europa sind keineswegs unpolitisch, sie organisieren sich und gehen auf die Straße. Bei der Wahl der politischen Organisationsform greifen sie allerdings nicht auf traditionelle Organisationsformen wie Verbände, Parteien und Gewerkschaften zurück, sondern nutzen andere partizipative Formen wie beispielsweise Demonstrationen oder (Online-)Petitionen. Bürger*innenräte (Englisch: Mini-Publics) bieten Ansatzpunkte, um jungen Menschen Vertrauen in die repräsentative Demokratie zurückzugeben und sie zu ermutigen, sich für ein langfristiges Engagement auf institutioneller Ebene zu entscheiden. In vielen Bürger*innenräten spielen Klimaschutz und Klimagerechtigkeit eine grundlegende Rolle, ein vernachlässigtes Thema, das besonders



Foto: © Arquis

Jugendliche und zukünftige Generationen betrifft. In Österreich hat das Bundesland Vorarlberg langjährige Erfahrungen mit Bürger*innenräten.

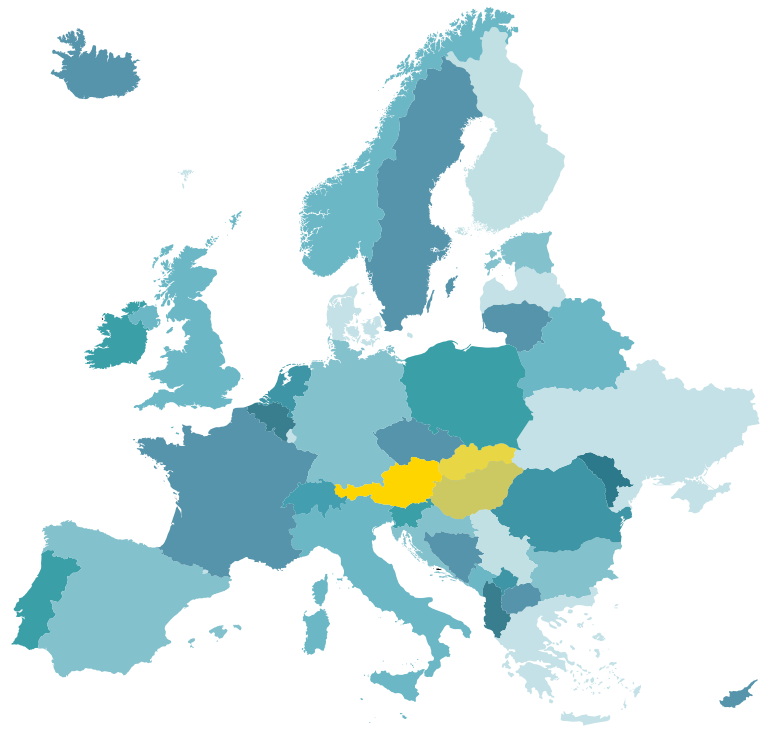
Gemeinsam mit Partnerorganisationen in Österreich, Deutschland und Kroatien werden praktische, wissenschaftliche und didaktisch-methodische Expertisen vereint. Das Projekt MANTA korrespondiert zudem mit der Erasmus+ Priorität „Teilhabe am demokratischen Leben“.



REACT – Recognising Extremism And Conspiracy Theories

Wenn sich eines im Laufe der COVID-19-Pandemie gezeigt hat, dann wie sich Verschwörungstheorien und extremistische Narrative in unserer Gesellschaft etabliert haben. Während manche die Existenz von COVID-19 leugnen, ist das Virus für andere eine Biowaffe. Vor allem Lehrer*innen stehen vor dem Problem, dass extremistisches und verschwörungstheoretisches Gedankengut auch unter Schüler*innen Anklang gefunden hat.

Angesichts dieser Entwicklungen will REACT Lehrer*innen helfen, Verschwörungstheorien und extremistische Narrative zu erkennen und zu behandeln. Denn solche Weltanschauungen bringen sowohl die demokratische Grundordnung und die damit verbundenen Grundrechte als auch die europäische Kooperation in Gefahr. Daher möchte REACT dazu beitragen, mithilfe didaktischer und pädagogischer Maßnahmen europäische und demokratische Werte zu erhalten und zu stärken.



CIDAA – Combating Intersectional Discrimination: Antisemitism and Antifeminism

(eingereicht im CERV Equal Call 2023)

Um das Bewusstsein für die geschlechtsspezifische Dimension von Antisemitismus und seine Auswirkungen zu schärfen, verfolgt das Projekt einen ganzheitlichen, geschlechtersensiblen Ansatz, der ein neues Licht auf relevante Phänomene wirft. Das multimethodale Design der Studie kombiniert die Analyse von Umfragedaten, qualitative Inhaltsanalyse, kritische Diskursanalyse, visuelle Analysemethoden und soziale Netzwerkanalyse, um originelle und differenzierte Einblicke in die vielfältigen Erscheinungsformen von Diskriminierung aufgrund antisemitischer und antifeministischer Diskurse und Praktiken zu ermöglichen. Auf dieser Grundlage entwickelt das Projekt innovative und nachhaltige Strategien und Instrumente, die dazu beitragen, antisemitische Diskurse, Praktiken und Vorfälle sowohl online als auch offline vorzubeugen und systematisch darauf zu reagieren, und die Opfer als auch zivilgesellschaftlichen Akteure zu unterstützen. Das Projekt konzentriert sich auf die mitteleuropäische Region und umfasst Österreich, Ungarn und die Slowakei.

CHANGE – CHANcen für mehr soziale Gerechtigkeit und Empowerment

(eingereicht im Call Sparkling Science 2.0)

Das innovative Projekt CHANGE nimmt jene multiplen Ungleichheiten und Ungerechtigkeiten in den Blick, mit denen Schüler*innen in ihrem Alltag und in ihren Lebenswelten konfrontiert sind – als selbst davon Betroffene und/oder als Beobachter*innen. Damit antwortet es auf eine Forschungslücke in dem ansonsten sehr elaborierten, aus dem Blickwinkel vieler verschiedener wissenschaftlicher Disziplinen bearbeiteten, Forschungsfeld (lokale und globale) soziale Ungleichheit/(Un)Gerechtigkeit. Durch den Fokus auf die Perspektive der Schüler*innen und deren Alltagserfahrungen mit sozialer Ungleichheit und Ungerechtigkeit sowie auf zugrundeliegende lokale wie auch globale Strukturen wird in diesem partizipativen Forschungsprojekt neues, anderweitig nicht zugängliches Wissen generiert und zum bereits vorhandenen Wissensbestand hinzugefügt.



Foto: © ACP

State of Democracy-Konferenz

Ob ökologische Krisen, die Weltwirtschaftskrise oder die derzeitigen geopolitischen Spannungen und Kriege – der Begriff der Krise scheint omnipräsent. Konflikt-, Friedens- und Demokratieforschung ist in Zeiten wie diesen stärker gefordert als zuvor. Viele aktuelle Entwicklungen machen deutlich, dass diese drei Arbeitsfelder vor gemeinsamen Aufgaben stehen. Mit der State of Democracy (StoD) führt das Demokratiezentrum Wien Forschungsansätze aus Politikwissenschaft und Didaktik der Politischen Bildung zusammen und erörtert Synergien der interdisziplinären Arbeit in Kooperation mit den Partnern des Conflict – Peace – Democracy Clusters. Die Konferenz wird aller Voraussicht nach Ende des Sommersemesters 2024 stattfinden.



Kommunale Friedensarbeit im Burgenland

Das seit 2021 gestartete Projekt hat sich mittlerweile gut etabliert. Es will einen positiven Beitrag zur Friedens- und Konfliktkultur im kommunalen Raum leisten und durch seine Intervention einen Mehrwert für die Bevölkerung bieten. So unterstützen der Conflict – Peace – Democracy Cluster (CPDC), das Institut für Rechtswissenschaftliche Grundlagen, sowie das Zentrum für Soziale Kompetenz das Friedenszentrum an der Burg Schlaining (ACP) in diesem Vorhaben zur Stärkung des sozialen Zusammenhaltes im Burgenland. Dabei sollen institutionelle Grundlage für professionelle Friedens- und Konfliktarbeit auf kommunaler Ebene geschaffen werden. Das Projekt plant die Einrichtung eines Mediationservice und die Begleitung von Bürger*innenbeteiligungsprozessen für die Bereiche Wohnen/Nachbarschaft, Gemeinden und Integration. Unter anderem reagiert das Projekt auf Tendenzen steigender Polarisierung und die Gefährdung des sozialen und gesellschaftlichen Zusammenhalts. Die Kennzeichen dieser Situation sind allgemeine Verunsicherung aufgrund soziostruktureller Veränderungen und einem Anstieg gesellschaftlicher Ungleichheit, sowie ein unsicherer Umgang mit den Auswirkungen von Flucht und Migration. Damit verbunden ist ein Ansteigen populistischer Sehnsüchte sowie ein allgemeines Beklagen zunehmender Aggressivität und Unduldsamkeit.



Fotos: © ajay_suresh; TT Marketing



„Kein Frieden ohne Friedenspädagogik“

Unter diesem Motto standen zahlreiche friedenspädagogischen Aktivitäten des ACP im Jahr 2023. Rund 2.130 Schüler*innen haben an „Friedenswochen“ in Stadtschlaining sowie auch mobil an den Schulen teilgenommen. Damit wurden seit Projektstart 2007 über 19.000 junge Menschen im Rahmen dieses renommierten Projekts in Konflikt- und Friedenskompetenzen, Gewaltprävention und wertschätzender Kommunikation (gfK) sowie nachhaltigem Teambuilding trainiert. Das Sondermodul „Holocaust History Workshop“, welches anhand einer berührenden Familiengeschichte inhaltlich die Zeit des Holocausts/Shoa thematisiert, sich insbesondere auch der Täter-, Opfer- und Mitläuferthematik widmet und als Lehre aus der Vergangenheit Extremismus heute behandelt, konnte über 700 Teilnehmende verzeichnen.

Bezieht man den fachspezifischen Friedenspädagogik-Workshop im Rahmen des Austrian Forum for Peace (AFP), den aktuellen Hochschullehrergangs „Global Peace Education“, das „Systemische



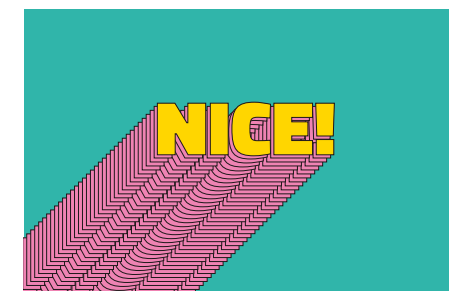
Fotos: © ACP

Kompetenztraining für Begleitkräfte“ im Rahmen der Friedenswochen sowie das jährliche Friedenspädagogik-Symposium „7 Tage für Frieden“ (1.-7. Oktober) in den Überblick mit ein, haben 2023 insgesamt rund 3.300 Menschen an friedenspädagogische Veranstaltungen des ACP teilgenommen. Ein erfreulicher Erfolg, zeigen die Zahlen doch, dass Frieden in Zeiten von allorts aufflammenden Konflikten und Kriegen nicht nur berührt, sondern viele Menschen auch in Österreich und ganz besonders Menschen aus dem Bildungsbereich zum Engagement bewegt.



Ist das #nice oder kann das weg? – Jugendliche #Stadterfahrung zwischen Demokratie, Teilhabe und Digitalität (Antragsphase)

Ziel des Projekts ist es, jugendliche #Stadterfahrung und demokratische Teilhabe an der Schnittstelle von gebautes und digitalem Raum kollaborativ zu erkunden. Als Ausgangspunkt gilt das, was Jugendliche im urbanen Raum als „#nice“ – das heißt in der Jugendsprache: von guter Qualität – wahrnehmen, abbilden, kommunizieren, zirkulieren, imitieren, aneignen, ablehnen oder spielerisch fortschreiben. Besondere Aufmerksamkeit gilt dabei intersektionalen Dimensionen der Diskriminierung mit Fokus auf Benachteiligungen durch sexistische, rassistische, klassistische und ableistische Wahrnehmungen und Praktiken. Am Antrag arbeiten das IKF sowie das Institut für Anthropologie der Universität Graz.



Fotos: © stock.adobe.com:TWINS DESIGN STUDIO; WinWin, nonohana; freepik.com/rawpixel.com

Universität Lehre



Foto: © Sujan Sarkar / Alfred Fried Photography Award 2016

MA-Studium-Plus-Modul: Peacebuilding and Conflict Transitions

Das universitätsweite Curriculum zum Thema internationales Peacebuilding im Umfang von 23 ECTS ist äußerst erfolgreich im März 2023 gestartet. Dieses im Rahmen des CPDC aus einer Kooperation zwischen ACP und dem FB Global Governance der Uni Graz entstandene und geführte Modul ist Teil der MA-Studium-Plus-Initiative, welche eine Spezialisierung im MA-Studium erlaubt, kann jedoch auch unabhängig davon absolviert werden. Im Zuge des Moduls setzen sich die Studierenden kritisch mit Prozessen, Strategien und Maßnahmen in (Nach-)Kriegskontexten auseinander, die den (Wieder-)Ausbruch bewaffneter Auseinandersetzungen nachhaltig verhindern sollen. Das betrifft Fragen der bewaffneten und unbewaffneten Intervention, der externen staatlichen und gesellschaftlichen Einflussnahme seitens der internationalen Staatengemeinschaft und Zivilgesellschaft sowie Friedensprozesse im weitesten Sinne.

Im Besonderen will das Modul den Studierenden Expertise zur Arbeit in einem (Nach-)Kriegskontext verleihen, etwa im Rahmen von Internationalen Organisationen, staatlichen Behörden und Organisationen, (nationalen und internationalen) NGOs oder etwa Consultancies. Ziel ist also eine möglichst praxisnahe Ausbildung, nicht nur vom Inhalt der Lehrveranstaltungen, sondern auch durch ein erweitertes Angebot wie Praktika. Für den ersten Jahrgang wurden Praktika bei NGOs im Libanon, Bosnien und Österreich organisiert. Ebenso ist das United Nations Peacebuilding Liaison Office Vienna Partner, was in Zukunft auch Praktika im Rahmen der UN ermöglichen soll. Das Modul wurde vom Senat für die nächsten drei Jahre genehmigt.



Foto: © stock.adobe.com/Ananaline

Schwerpunkt Konflikt – Frieden – Demokratie für Studium der Rechtswissenschaften

Im Rahmen des CPDC wurden zwei Spezialisierungsoptionen für dessen Schwerpunktthemen für Studierende der Rechtswissenschaften geschaffen. Eine dieser Möglichkeiten betrifft den auslaufenden Studienplan. Dieser so genannte Ausbildungsschwerpunkt Frieden, Konflikt und Demokratie will Studierenden ein tiefgehendes Verständnis für die Entstehung und Bewältigung innerstaatlicher, interethnischer und internationaler Konflikte vermitteln. Dabei sollen die Studierenden ein breites Repertoire an Analysemethoden und adäquaten Interventionsmöglichkeiten in verschiedenen Konfliktsituationen erwerben. Eine weitere optionale Schwerpunktsetzung auf die Themen

Konflikt, Frieden und Demokratie wurde vom CPDC auch für den neuen Studienplan geschaffen, mit dem so genannten Spezialisierungsschwerpunkt ab 2022/2023 eingeführt. Dafür kooperiert der FB Global Governance eng weiteren Fachbereichen des Instituts für Rechtswissenschaftliche Grundlagen, dem Institut für Konfliktforschung, dem Demokratiezentrum sowie dem Institut für Minderheitenrecht von Eurac Research Bolzano/Bozen. Diese interdisziplinäre Kooperation eröffnet den Studierenden die Möglichkeit, ihre Perspektiven zu erweitern und tiefgehende Einblicke in die Zusammenhänge zwischen Recht, Konfliktlösung, Frieden und Demokratie zu gewinnen.

Von CPDC-Organisationen an der Grazer Rechtswissenschaftlichen Fakultät angebotene Lehre im Studienjahr 2023/2024

WINTERSEMESTER 2023

KURS

Conflict Mediation

MORITZ EHRMANN (ACP)

Folgende Inhalte werden vermittelt:

- Unterschiedliche „Tracks“ der Konfliktmediation
- Interaktive Konfliktlösung und Konfliktbearbeitung in der Praxis
- Grundlagen des Verhandeln
- „Conflict Solving“- und „Truth-telling“-Workshops
- Techniken der Mediation
- Trends in der internationalen Konfliktmediation
- Aktivitäten staatlicher und nichtstaatlicher Akteure in internationalen Konflikten

Studierende sind nach Absolvierung der Lehrveranstaltung in der Lage,

- angemessene Mediationsinitiativen für den jeweiligen Kontext von Gewaltkonflikten zu planen und zu beschreiben;
- Aushandlungsprozessen anzuleiten, sich darin zu orientieren und auch daran teilzunehmen.

EXCURSION

Excursion to International Organizations in Vienna

MORITZ EHRMANN (ACP)

Ziel der Exkursion ist es, die Studierenden mit der täglichen Realität der internationalen Institutionen vertraut zu machen, die sich mit den Themen Frieden, Sicherheit und Entwicklung befassen.

Genauer gesagt werden die Studierenden an einer offenen Sitzung des Ständigen Rates der OSZE in Wien teilnehmen. Dadurch erhalten sie einen Eindruck von der Dynamik der internationalen Politik in einem wichtigen Format und können die Herausforderungen des Dialogs in einer multilateralen Organisation erkennen. Sie werden auch mit einem hochrangigen OSZE-Experten zu einem Hintergrundgespräch zusammentreffen. Die Studierenden werden aus erster Hand Erfahrungen mit internationalen sicherheitsrelevanten Diskussionen sammeln. Sie werden auch Kenntnisse über die Herausforderungen und Dilemmata der aktuellen Arbeit der Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa erwerben.

Von CPDC-Organisationen an der Grazer Rechtswissenschaftlichen Fakultät angebotene Lehre im Studienjahr 2023/2024

WINTERSEMESTER 2023

KURS

Peacebuilding in the Field

EVA HUBER (ACP)

Inhalte:

- Praktische Arbeitsherausforderungen des alltäglichen Lebens in (Post-)Konfliktgebieten;
- Kennenlernen unterschiedlicher Strukturen und Arbeitskulturen wesentlicher internationaler Akteure;
- praktische Relevanz theoretischer Paradigmen im (Post-)Konfliktgebiet;
- Bedeutung von mandatsbasierter Friedensarbeit.

Studierende sind nach Absolvierung des Teilmoduls in der Lage,

- die Theorie des Peacebuilding in ihrer Relevanz für die Praxis der internationalen Arbeit in (Post-)Konfliktgebieten kritisch zu reflektieren;
- Herausforderungen im Zusammenhang mit der Entstehung und den Grenzen von Mandaten sowie ihrer Umsetzung zu beschreiben;
- die Alltagspraxis der internationalen Akteure in (Post-)Konflikten zu beschreiben;
- die psychischen und physischen Strapazen internationaler Konfliktarbeit zu benennen.

KURS

Partizipation – Demokratie – Bildung: Aktuelle Herausforderungen und Handlungsperspektiven für die Demokratie

SARAH STRAUB
(DEMOKRATIEZENTRUM WIEN)

In dieser Lehrveranstaltung wollen wir zentrale aktuelle Herausforderungen, damit verbundene Kontroversen und schließlich Handlungsperspektiven in der Demokratie diskutieren und deren engen Bezug zu unserer Lebensrealität herausarbeiten. Die Einheiten finden geblockt statt. Es werden thematisch unter anderem aktuelle Krisenerfahrungen in der Demokratie betrachtet, wie exemplarisch im Zusammenhang mit COVID-19:

- Verschwörungserzählungen
- Rassismus (und andere Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit)
- Inklusion/ Exklusion von bestimmten Gruppen im Zusammenhang mit sozialen Rechten und Citizenship
- Klimakrise
- Partizipation in Krisenzeiten und die Rolle der Zivilgesellschaft aus unterschiedlichen Perspektiven. Die Überbegriffe Demokratiebewusstsein, Öffentlichkeit und Partizipation bilden den Analyserahmen für unsere Auseinandersetzungen.

SOMMERSEMESTER 2024

VORLESUNG/ÜBUNG

Konfliktdynamiken und Gewalt

KARIN LIEBHART (IKF)

Das Seminar setzt sich mit ausgewählten Dimensionen des Forschungsbereiches Konflikt und Gewalt theoretisch wie auch anwendungsorientiert aus einer intersektionalen Perspektive auseinander. Die tiefgehende Analyse jeweiliger Erscheinungsformen, zu der unterschiedliche methodische Herangehensweisen einen Beitrag leisten können, wird durch den Aspekt der Intervention ergänzt und Interventionsstrategien werden an Hand von Beispielen rekonstruiert.

Zur Sprache kommen unter anderem: das Verhältnis von Konflikt und Gewalt, gesellschaftliche und ökonomische Machtstrukturen und andere Rahmenbedingungen, diverse Politikfelder und Politikebenen, politische, ökonomische und soziale Marginalisierungsprozesse und Ausgrenzungspolitiken, ...

Die Teilnehmenden erwerben neue theoretische und methodische Kenntnisse, die für Analysen in diesem interdisziplinären Forschungsbereich von Nutzen sind. Mündliche und schriftliche

Präsentationsskills werden ebenso trainiert wie Moderationstechniken und Fähigkeiten, die für Projekt- und Teammanagement wichtig sind.

Von CPDC-Organisationen an der Grazer Rechtswissenschaftlichen Fakultät angebotene Lehre im Studienjahr 2023/2024

SOMMERSEMESTER 2024

SEMINAR

Peace Processes in Fragile Contexts

JAN POSPISIL
(ACP UND COVENTRY UNIVERSITY)

- Praxis und Charakteristika von Friedensprozessen in bewaffneten Konflikten
- Trends und Dynamiken in Friedensprozessen
- Power-Sharing-Mechanismen
- Inklusivität in Friedensprozessen
- Grundelemente von Friedensprozessen: DDR, SSR, Transitional Justice
- Informelle Friedensakteure und pragmatischer Umgang mit bewaffneter Gewalt.

VORLESUNG

The Law and Politics of International Intervention

BENEDIKT HARZL (UNIVERSITÄT GRAZ)

- Völkerrechtliche Grundlagen staatlicher Souveränität und internationaler (militärischer) Intervention
- Das internationale Gewaltverbot
- Internationale Institutionen und Rahmen von internationalem Engagement für Sicherheit und Frieden
- Rechtliche Grundlagen von Peace Making, Peacekeeping und Peacebuilding
- Entwicklung militärischer Einsätze zur Friedensschaffung: vom Paradigma der humanitären Intervention hin zur Responsibility to protect bzw. Protection of Civilians.

VORLESUNG/ÜBUNG

Die Europäische Union als Friedensakteur

MAXIMILIAN LAKITSCH
(UNIVERSITÄT GRAZ)

Die Europäische Union ist ein Friedensprojekt. Ihre Ursprünge liegen im Bestreben, die nicht abreißen politischen und bewaffneten Auseinandersetzungen zwischen Deutschland und Frankreich zu überwinden. Mit voranschreitender politischer Integration der EU und zunehmender Autonomie auch in außenpolitischen Belangen, hat diese auch die Möglichkeit, auf internationaler Ebene als Friedensakteur aufzutreten. Gleichzeitig wird immer wieder gefordert, die EU solle doch eine zunehmend multilaterale Welt neben den USA, Russland und China mitgestalten. Die LV diskutiert die unterschiedlichen Möglichkeiten der EU, als Friedensakteur zu agieren: ob mittels regionaler Assoziierung im Rahmen der Europäischen Nachbarschaftspolitik mit ihren Nachbarn in Osteuropa sowie dem Nahen Osten und Nordafrika, mit diplomatischen Mitteln etwa als Mediatorin oder als eine Friedensmissionen schaffende und unterstützende Organisation.

VORLESUNG/ÜBUNG

Introduction to Peacebuilding

MAXIMILIAN LAKITSCH
(UNIVERSITÄT GRAZ)

Peacebuilding bemüht sich um die Schaffung vielfältiger politischer, rechtlicher, gesellschaftlicher, wirtschaftlicher oder kultureller Fundamente zur nachhaltigen Verhinderung des Ausbruch bzw. Wiederausbruchs bewaffneter Gewalt. Doch trotz der Aufbruchsstimmung und des Enthusiasmus nach Ende des Kalten Krieges innerhalb der Internationalen Staatengemeinschaft sind nicht nur die neuesten Initiativen des internationalen Friedensengagements im Südsudan, in Libyen oder der Demokratischen Republik Kongo wenig effektiv. Die meisten in den jüngsten Jahren für beendet erklärten bewaffneten Konflikte drohen erneut auszubrechen. Gleichzeitig ist Peacebuilding ein äußerst reflektiertes Unternehmen, das sich strategisch zumeist am Erfolg bzw. Misserfolg in der Praxis orientiert. Das betrifft sowohl Wissenschaft als auch Praxis bis hinauf zum Generalsekretariat und Sicherheitsrat der Vereinten Nationen. Die Vorlesung versucht einen Einblick zu vermitteln in die Verquickungen von Peacebuilding und der Internationalen Staatengemeinschaft. Dies soll u.a. vor dem Hintergrund weltpolitischer Umbrüche und Entwicklungen geschehen. Auf dieser Grundlage werden unterschiedliche Paradigmen und Konzepte von Peacebuilding vorgestellt und kritisch diskutiert.

